

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1980-1981)

Heft: 18

Artikel: Die Homosexuelle Frauengruppe Zürich (HFG) ist eine Organisation homosexueller Frauen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Homosexuelle Frauengruppe Zürich (HFG)

ist eine Organisation homosexueller Frauen



Foto: Gertrud Vogler

Entstehungsgeschichte

Das einzige weibliche Mitglied der Männerorganisation HAZ (Homosexuelle Arbeitsgruppe Zürich) gründet im Winter 1972/73 eine erste Frauengruppe innerhalb der HAZ.

Es entsteht eine Selbsterfahrungsgruppe, in der die Frau in ihrem Lesbischsein gestärkt wird, und in der sie das Bewusstsein ihrer Doppeldiskriminierung (Homosexualität/Frausein) erlangt.

Erste Öffentlichkeitsarbeit der Frauen zusammen mit HAZ durch offizielles Auftreten als homosexuelle Frauen an den beiden Boldern-Tagungen im Januar und März 1974. Hier wird die untergeordnete Rolle der Frau deutlich. Homosexuelle Unterdrückung wird nur gesehen als Unterdrückung der männlichen Homosexualität.

Durch die Bewusstwerdung der Diskriminierungsmechanismen entstehen erste Kontakte zur Frauenbefreiungsbewegung (FBB).

Die Loslösung von der HAZ wird notwendig, da sich unsere frauenspezifischen Probleme nicht mit denen der schwulen Männer vereinbaren lassen; mit anderen Worten, die weibliche Homosexualität stösst in unserer Gesellschaft auf ganz andere Probleme. Dazu zeigt sich, dass auch in dieser Arbeitsgruppe die üblichen Mechanismen (Männer dominieren) ablaufen. Sie beharren auf ihren festgesetzten Strukturen, während wir neue Wege suchen.

Einige Mitglieder der HFG sammeln neue Erfahrungen am Lesben-Treffen in Berlin am Pfingsten 1974. Internationale Kontakte werden hergestellt.

Die Gruppe wirbt für neue Mitglieder, mit Erfolg. Es zeichnen sich langsam neue Wege ab zur Verwirklichung einer neuen Einstellung zur lesbischen Frau.

Mitglieder besuchen ein Treffen der Homosexuellen Arbeitsgruppen Schweiz (HACH) in Olten, Daraufhin wird ein Treffen geplant, welches eingehend über das Thema "Homosexualität der Frau" informieren soll.

Im Frauenzentrum in Zürich findet am 2./3. August 1974 das erste Lesben-Treffen der Schweiz statt mit Besucherinnen aus anderen Städten der Schweiz und aus Deutschland. Dieses Treffen bringt die notwendige Autonomie der Frauengruppe, welche sich als **HOMOSEXUELLE FRAUENGRUPPE ZÜRICH** konstituiert.

Nach diesem Treffen mieten wir uns im Frauenzentrum ein. Mitgliederbestand ca. 20 Frauen. Monatliche Beiträge von Fr. 7.- werden festgesetzt zur Deckung der Zimmermiete an die FBB und für Administratives.

Die innere Struktur der HFG ist noch nicht gefestigt. Um eine Kopie der HAZ-Struktur zu vermeiden, wird spontane Bildung von Interessen-/Arbeitsgruppen angestrebt. Als erste entsteht die

Info-Gruppe, die sich jeden Mittwochabend im Frauenzentrum trifft, und eine Sexualitätsgruppe zusammen mit der FBB ist geplant.

Innerhalb der Frauenwoche der FBB im Oktober 1974 stellen wir uns zum ersten Mal offiziell vor. Es gibt rege Diskussionen zwischen homo- und heterosexuellen Frauen, in denen deutlich wird, wie wenig ernst die weibliche Homosexualität in unserer Gesellschaft genommen wird. Unzählige Vorurteile müssen noch abgebaut werden, bevor die Homosexualität als eine von möglichen Lebensformen akzeptiert wird. Mit einem Theaterstück wird gezeigt, dass die meisten Probleme der Lesben gesellschaftlicher Art sind.

1975

– Internationales Jahr der Frau. Die HFG nimmt am Frauenkongress in Bern, sowie am Antikongress in Gäbelbach mit einer Theateraufführung teil.

– Es entsteht eine Sexualitätsgruppe zusammen mit der FBB.

– Zusammen mit der HAZ organisieren wir einen Informationsabend über Homosexualität in Stok's Kammertheater und führen ein Theaterstück auf.

Es bilden sich spontan verschiedene Arbeitsgruppen: Pressegruppe, radikal-feministische Gruppe, Psychologie-Gruppe, Buchgruppe, Musikgruppe, Selbsterfahrungsgruppe, Karategruppe, Einführungsgruppe.

- Teilnahme an der Boldern-Tagung.
- Herausgabe der ersten Nummern der eigenen Zeitschrift "Lesbenfront" (Okt.). Warum eine Zeitung? Weil es kaum Literatur gibt, die ein reales Bild von uns vermittelt. (Bis jetzt sind 7 Nummern erschienen.)
- Die radikal-feministische Lesbengruppe hält ein Referat zum Thema "Lesbischer Feminismus" am Nationalen FBB-Treffen in Bern.

- Ein zweites Treffen (Natko) findet im März wiederum in Bern statt.
- Im Wonnemonat März werden die Vollversammlungen wieder aufgenommen (jeden 1. Mittwoch im Monat).
- Teilnahme an der Nationalen Frauendemo in Fribourg (8. März, Internationaler Tag der Frau) mit unserem Transparent "Wir sind Frauen, die Frauen lieben". Eine Frau unserer

- HAZ und HFG werden vom Rest. Palme eingeladen, einen Abend zu gestalten. An der Transvestiten-Show der Homo-Männerarbeitsgruppen entzündet sich zwischen den Anwesenden ein Konflikt. Auf Wunsch der HFG findet später eine Diskussion statt, an der die verschiedenen Meinungen zur Darstellung der Frau im Transvestitismus zum Ausdruck kommen.

- Wir treffen uns einige Male zu Grundsatzdiskussionen, weil die Zielvorstellungen der HFG wieder einmal unklar sind!
- Die 1. Nationale Demo der Homosexuellen zum Anlass des Christopher-Street-Days findet in Bern statt; ca. 300 Personen nehmen daran teil. Unser Spruchband: "Zum Glück si mir nid schtinknormal - Lesben leben".
- Boldern-Tagung: Die HFG gestaltet eine Wand mit Flugis, Fotos, Lesbenfront und zwei Frauen halten ein Referat über "Die Situation einer lesbischen Frau in der Gesellschaft."
- Ende August wird eine Kontaktstelle für Lesben im Frauenzentrum eingerichtet, die an jedem letzten Donnerstag im Monat von zwei Frauen betreut wird.
- Es entstehen neue Gruppen: eine Schreibgruppe, die selbst Artikel verfassen und gleichzeitig auf Pressemeldungen über Homosexualität reagieren und sie archivieren will. Sie übernimmt auch die Verantwortung für das regelmäßige Erscheinen der *Lesbenfront*. Die *Lay-Out-Frauen* konstituieren sich zu einer festen Gruppe; eine Freizeitgruppe, die sich sporadisch am Sonntag im Frauenzentrum zum Basteln, Malen, Stricken, Plaudern etc. trifft; die *Rapunzelgruppe* wird neu belebt.
- Drei Frauen gehen als HFG-Vertreterinnen in den neuen Koordinationsrat der FBB.

Foto: Cristina Zilioli



1976

- HFG-Weekend in Betswil (intern)
- RAPUNZEL: Endlich haben wir unseren eigenen Tanzabend im VSETH-Keller, nachdem wir jahrelang auf die Benützung des "Zabi"-Abends der HAZ-Männer angewiesen waren.
- "Walpurgisnacht" (ca. 60 Frauen aus der Schweiz und der BRD). Wochenende in Betswil.
- Erste Teilnahme der HFG an der Nationalen Frauendemo in Zürich (8. März, Internationaler Frauentag) mit eigenem Transparent: 'Frauenliebe ist unsere Stärke -- Lesbenfront'
- Fragebogenaktion, um zu ermitteln, wie die HFG umstrukturiert werden soll.
- "Frauenfeindlich" -- Kleber-Aktion in Zürich mit der FBB: sexistische Reklamen in Schaufenstern und Kinos werden überklebt.

1977

- Teilnahme am "Homorama", organisiert von der HACH in der Roten Fabrik, Zürich.
- Theateraufführung im Saal des Rest. Enge in Zürich, im Rahmen der "Frauensextagewoche" im Frauenzentrum und später im "Drahtschmidli" auf Wunsch einer Schulklassen der Kantonsschule 'Hohe Promenade'.
- Teilnahme an der Frauendemo (zum 8. März) in Basel, anschliessend Besetzung des Frauenhauses.
- Bolderntagung: Aufführung des Theaterstückes in gekürzter Form.
- Diskussion am Schweizer Fernsehen mit der Homosexuellen Arbeitsgruppe Basel (HAB) über die Diskriminierung der Homosexuellen.
- Information an der Schule für Sozialarbeit.
- Im trüben Novembermonat bricht die HFG zusammen! Nur noch Administratives und das 'Rapunzel' werden weitergeführt.

1978

- Erste Versuche, die verschiedenen Lesbengruppen der Schweiz zu koordinieren (Nationale Koordination). Gruppen aus Biel, Lausanne, Bern, Neuchatel und Zürich treffen sich anfang Februar in Bern. Es stellt sich heraus, dass eine Koordination schwierig ist, da jede Gruppe einen anderen Entwicklungsstand aufweist.

Gruppe stellt auf dem Versammlungsplatz am Schluss der Demo unseren Stand innerhalb der FBB dar (Doppeldiskriminierung als Frau und Lesbe). Die Presse ignoriert uns völlig!

- Vertreterinnen der HFG nehmen an der Fernsehendung "Telearena" "Homosexualität" teil. Die lesbischen Frauen sind untervertreten und ihre Voten werden ständig unterbrochen.
- Anstelle der üblichen Teilnahme an der 1. Mai-Demo ziehen wir in der Walpurgisnacht geschminkt und verkleidet als Hexen durch die Stadt.
- Christopher Street Day (28. Juni): In Zusammenarbeit mit der HAZ und SOH beginnen wir mit der Unterschriftensammlung für die Petition zur Abschaffung des Homosexuellen-Registers der Stadtpolizei Zürich. Anschliessend Kundgebung aller homosexuellen Arbeitsgruppen im Platzspitz-Park. Während den folgenden zwei Monaten werden weitere Flugblatt- und Standaktionen in der ganzen Stadt durchgeführt. 5'470 Unterschriften führen dazu, dass das Homo-Register im Februar 1979 offiziell abgeschafft wird.
- Teilnahme an der Boldern-Tagung über Homosexualität: das Gespräch, das an der Telearena nicht zustande kam, findet auf Boldern statt. Da sich sehr viele Teilnehmer/innen anmelden, wird die Tagung später wiederholt.
- Vier Frauen der HFG stehen Red und Antwort an der Tagung über "Partnerschaft" an der Kantonsschule Wiedikon.
- Information an der Schule f. Soziale Arbeit, zusammen mit der HAZ.
- Produktion des ersten Video-Films der HOMEX AG, ein 45-Min.-Band mit dem Titel: "... aber normal ist es ja gerade nicht."
- Lesbenwochenende in Ganterschwil.
- Wir (HFG, HAZ, SOH) beteiligen uns mit Ständen, Flugis etc. am Anti-Repressions-Kongress des Demokratischen Manifests im Volkshaus. Weil uns, im Vergleich zu allen anderen Beteiligten, weniger Redezeit eingeräumt wird, stürmen wir mit ein paar Sympathisanten/innen (ca. 70 Personen) die Bühne!

1979

- Gemeinsame Kleber-Aktion mit der FBB: "Zwang zur Heterosexualität -- Nein danke".
- Lesbenwochenende in Ormalingen/BL.
- Teilnahme an der Nationalen Demo zum Internationalen Tag der Frau in Zürich.

1980

Die HFG zählt ca. 50 Mitglieder. Davon sind im Moment nur ganz wenige aktiv. Die HFG sucht aktive Frauen, damit die laufenden Arbeiten wie Erledigung der Korrespondenz, Vertretung im Koordinationsrat der FBB, die Herausgabe der nächsten *Lesbenfront*, Betreuung der Kontaktstelle im Frauenzentrum etc. weitergeführt werden können.

- Zur Zeit sind folgende Fragen aktuell:
- Brauchen wir wieder ein Lesbenzimmer im neuen Frauenzentrum?
- Wollen wir weiterhin als autonome Gruppe bestehen, oder uns als Arbeitsgruppe in die FBB integrieren? Das würde bedeuten, dass die Postfachadresse, das Postcheckkonto aufgelöst und keine Mitgliederbeiträge mehr erhoben werden.
- Höchstwahrscheinlich wird uns der VSETH-Keller, wo das 'Rapunzel' stattfindet, auf Ende dieses Jahres gekündigt. Wo finden wir neue Räumlichkeiten?
- Wollen wir an der Schwulenveranstaltung, die auf Frühling 1980 im 'Rössli' Stäfa geplant ist, aktiv teilnehmen?
- Demonstrieren wir am 8. März in Luzern wieder mit einem eigenen Transparent?

Rückblick

In den Blütezeiten der HFG entstanden wieder Arbeitsgruppen. Teilweise waren die Frauen motiviert von internationalen Lesbentreffen. Die breit geführte Diskussion über feministisch-lesbische Theorien war eine gute Grundlage für Aktivitäten. Periodisch tauchten immer wieder Tiefs auf und die Aktivitäten gingen von einigen wenigen Frauen aus. Aus vielen Diskussionen ging hervor, dass der Grund für Flauten eine Spaltung innerhalb der HFG ist. Einerseits bestand eine Gruppe, die vor allem politisch (Öffentlichkeitsarbeit) tätig sein wollte, und andererseits gab es Frauen, welche die HFG als geselligen Treffpunkt (Gesprächs- und Selbsterfahrungsgruppe) sahen.

Anmerkung: Die HFG ist keine festgefügte Organisation. So ist es notwendig, dass Frauen mit gleichen Interessen aus eigener Initiative Gruppen auf die Beine stellen.

Es lebe die HFG!
HFG
Postfach 3121
8031 Zürich
PC-Kto 80-52143